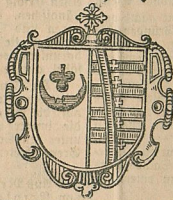


General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis monatlich für Abgabe 1 Mk., durch Post in Kemberg 1,10 Mk., in Ruden, in An, Sabot, Stern, Gommio 1,15 Mk. und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfspaltige Zeitspalte oder deren Raum 12 Pf. Beilagen erscheinen wöchentlich: 'Wichtiges Unterhaltungsblatt' und des 'Landmanns Sonntagsschlaf'. Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 56.

Kemberg, Dienstag, den 12. Mai 1914.

16. Jahrg.

Dem Roten Kreuz zum 10. Mai.

Wie schmückt Dich, Rotes Kreuz auf weissen Grunde,
Der fünfzig Jahre goldner Jubelklang,
Und dankbar blickt der Völker weisse Kunde
Auf Deiner Segensspuren milden Glanz.
Was Dunant einst im Siebe, gramvolleren,
Ob Sufferens Wühlflut lebend lag,
In Gaf zu edler Schöpfkraft geboren,
Besetzt's ein halb Jahrhundert fern und nah
Den Nächstenliebe hell entzündete Herzen:
Ein Hort der Hilfe in der Welt der Schmerzen!

Wie könnte je Germania Dein vergessen,
Du Rotes Kreuz, und Deiner Rettungsdar;
Der Samaritane, und Meiner, wenn
In Krieg und Frieden, denn fünfzig Jahre!
Hörst Du in Lützen seines Glorianten?
Wein deutsches Volk! Heut ist der gebaute Mai!
Der Friedenstag, an dem nach blut'gen Ringen
Das Vaterland vor einig einigt und frei!
Da wurden nach dem Frühstern, dem weisen,
Die Ritter auch vom Roten Kreuze geehrt!

Der gebaute Mai! Was will er heut uns sagen?
Germania blieb auf hoher Friedensglanz,
Doch, für den Frieden höchstes auch zu wagen,
Hat Opfer sie im Opfer dargebracht.
Die Zeit ist ernt! Wenn je, was Gott beschützte,
Nach die Trompete bläst den Kriegsalarm,
So steht im Felde unser Rotes Blut.
Nur von den Gefährten mirer Schwaum!
Weh! flattern dann im grauen Schlachtfeld
Nicht trotzig auch die Rote Kreuz-Banner!

Schon schmückt das Rote Kreuz auf weissen Grunde
Der fünfzig Jahre goldner Jubelklang!
Wein deutsches Volk, seig würdig Dich der Stunde:

Es will nicht Ruhmesred', noch Festesglanz,
Es will kein Herz, will keine offene Hande
Für dich! — Deut ist der gebaute Mai!
Durch's Land geht Werbesuch und Segenspende
Frit's Rote Kreuz: Wer wäre nicht dabei,
Wenn's Liebe gibt im höherer Liebe willen:
Die nimmer rastet, Menschenweh zu stillen!

Ferdinand Raich

Vorstehende aus Dichtermund an das Deutsche Volk ergangene Bitte richten auch wir an die Eingeflehenen des Kreises Wittenberg in Stadt und Land und legen es ihnen dringend ans Herz, mit Mut und Eifer, in jeder Weise die Sammlung für das „Rote Kreuz“ und alle dieser dienenden Einzelerwartungen zu unterstützen, insbesondere auch die in der nächsten Woche in allen Gemeinden des Kreises stattfindenden Versammlungen freundlich aufzusuchen und mit ihren Gaben, ein jeder nach seinem Vermögen, bereitwillig zu beisteuern.
Die Ziele und Bestrebungen des „Roten Kreuzes“ sind, wie überall im Deutschen Reich so auch im Kreise Wittenberg bekannt und vielfach in der Öffentlichkeit behandelt worden; wir wollen an dieser Stelle daher nur darauf hinweisen, daß jedermann im Deutschen Reich die Segnungen des „Roten Kreuzes“ zugute kommen. Denn die langjährige Vorbesetzung aller Maßnahmen zur Sicherung ausserordentlicher Hilfe der erkrankten und verwundeten Krieger im Felde trägt nicht nur wesentlich dazu bei, die Schmerzen und Leiden des Krieges für die Kämpfer und ihre Angehörigen zu mildern, und wird in Unzulänglichkeiten zu größerer Hilfskraft, sondern sie erhöht auch die Schlagfertigkeit des Heeres und Volkstakt im ganzen, indem sie den Schützen und Vorkämpfern des Vaterlandes Gesundheit und damit Kampffähigkeit und Arbeitsfähigkeit erhält oder wiederherstellt; aber auch die Umberung von Not und Elend, die auch im Frieden die Volkstakt schwächen und das Glück des Einzelnen zerören, ist eine Aufgabe, an deren Erfüllung alle Volksgenossen ein großes Interesse haben.

Sodernum im Kreise gilt daher dieser Aufforderung, den wir in der besten Überzeugung erlassen, daß die Einwohner des Kreises Wittenberg, wie sie bisher immer, wenn es galt, christliche Nächstenliebe und vaterländische Gesinnung zu

betätigen, Herz und Hand geöffnet haben, auch dem „Roten Kreuz“ in reichem Maße ihre Mitteln gewidmet werden.

Wittenberg, den 9. Mai 1914.
Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz v. Trotha.

Aus der Woche.

Reiter Wilhelm ist mit seiner Gemahlin von den schimmenden Gestirnen des Nordens nach Deutschland zurückgekehrt. Nach einem kurzen Besuch am Kaiserlichen Hofe hat das Kaiserpaar die hohe Freude gehabt, an der Prinzessin-Präsidentin in Braunschweig teilzunehmen. Mit besonderer Begeisterung sahen der Kaiser auf den jungen Prinzenherzogen blicken, dem die Großen der ganzen Welt ihre Glückwünsche teils persönlich, teils durch Vertreter überbringen ließen. Mit allen Großvätern teilte er die herzlichste Freude über den Entfall, den der Sohn der einzigen Tochter. Aber dieser Entfall hält in seinen wenigen Früchten noch etwas ganz Besonderes: das zwischen den Hültern Hohenzollern und Welfen neugegründete Band des Friedens und der Eintracht, das ein starkes Unterpfand ist für den ruhigen Bestand und die Wohlthat des Deutschen Reiches. Von dieser friedlichen Szene in Braunschweig wenden sich die Blicke nach dem Hause, in dem die Mitglieder des Deutschen Reiches von den gewählten Vertretern des Volkes beraten werden. Dort sieht es nicht so friedlich aus. Es herrscht Kampfstimmung.

Die Beamtenbeförderungsvorlage ist entgegen der ausdrücklichen wiederholten Erklärung des Reichstages nicht, die Regierung werde zurzeit ihre Zustimmung unter allen Umständen verweigern, wenn man sich nicht mit den von ihr vorgeschlagenen Gehaltsaufbesserungen für bestimmte Beamtenklassen begnügen würde, in der erweiterten Fassung der Kommission in zweiter Lesung angenommen worden. Was nun? Beharrt die Regierung auf ihrem Nein, so bekommt niemand etwas. Mit Recht hat ein Abgeordneter die Befürchtung ausgesprochen, daß die in der Regierungsvorlage bereits bedachten Beamten das Scheitern ihrer Hoffnungen dem Reichstage zur Last legen werden, nicht der Regierung. Wie es scheint, wird aber die Zurechtweisung nicht ganz aufgegeben, daß man bis zur dritten Lesung doch noch zu einer Verständigung kommt. — In unserem Nachbarstaat Oesterreich geht auch der Geist des Kampfes aus. Die Parteien befehlen sich aus Anlaß der Delegationsversammlungen in Budapest in Wort und Schrift aus. In der Vorberathung des Tages haben sich die Volksvertreter nicht zu entziehen gewagt. Trotz aller friedlichen Versicherungen des offiziellen Russlands ist man sowohl in Wien wie in Budapest davon durchdrungen, daß immer noch das Kriegsgespenst, wenn auch aus der Ferne droht, und die österreichischen Heeresforderungen sind deshalb auch ohne weiteres bewilligt worden. Solange der greise Kaiser Franz Joseph auf dem Thron der Habsburger sitzt, wird es ja zu keinem Kriege kommen. Die Nachrichten über das Befinden des Reiches lauten weiter hoffentlich und lassen der Hoffnung weiter bestehen, daß er seinem Volke noch recht lange erhalten bleiben wird. Auf Kampfgestimmtheit ist auch die französische Presse. Schmetzer'sche Fronten erlingen gegen das böse Deutschland, das angeblich die

Russlandausweitung aus dem Elsaß in rücksichtslosster und schärfster Form betreibt. Einem Ausgewiesenen soll auf einem Bureau wo, wird nicht vertragen — bedeutet worden sein, daß man überhaupt keinen Aufenthaltsschein für Franzosen im Elsaß mehr erteilen wolle und werde. Die Lösung sei: „Franzosen raus!“ So arg ist natürlich die Sache nicht. Franzosen, die sich in unseren Reichsländern manig und lästig machen, indem sie für Frankreich werden, werden schonungslos abgeschoben. Und das von Rechts wegen. Das übrige „Material“ der Pariser Blätter

ist erfunden oder stark übertrieben. Das Geschrei wird sich übrigens schnell wieder legen, wenn die Stichwahlen in Frankreich vorbei sind.

England und das Kaperecht.
In allen Ländern war man davon überzeugt, daß auf der nächsten Friedenskonferenz, für die jetzt, nachdem die Ver. Staaten sich im Kriege mit Mexiko befinden, nur noch England nicht, in erster Linie die Frage des Schutzes des Privatigentums zur See behandelt werden müßte. Von jeher hat England sich gegen ein Abkommen, das den Schutz des Privatigentums zur See in Kriegszeiten fester, festzusetzen. Und auch jetzt wieder hat der Staatssekretär des Auswärtigen, britischer Spitze gegen Deutschland erklärt, daß England auf das Kaperecht nicht verzichten könne, weil sonst ein Krieg für England überhaupt nutzlos wird. Man darf gespannt sein, wie sich die anderen Staaten auf der dritten Friedenskonferenz zu der Frage verhalten werden. Ausland rüstet weiter.

Das russische Ministerium hat nun seine große Küstenschutzvorlage unter Dach und Fach gebracht. Was das Parlament eigentlich bewilligt hat, entzieht sich der Kenntnis der Öffentlichkeit, weil die entscheidenden Beschlüsse in geheimer Sitzung gefaßt worden sind. Nur soviel ist sicher, daß das Kaperecht sich eine wichtige neue Seite in der Hilfe schaffen, daß es den Friedensstand James Heeres um nahezu 100000 Mann vermehren und daß es den Festungsgürtel gegen Deutschland und Oesterreich verstärken wird. Das alles natürlich zur Verfechtung des Friedens, den der Jar und mit ihm ganz Rußland ja über alles liebt.

Alarmgerüchte vom Balkan.
Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die Schwarzen recht behalten sollten, die nach der Untereiter Friedenskonferenz behaupteten, der Friedensschluß sei eine Unterbrechung, keine Beendigung des Krieges gewesen. Jedenfalls gibt die augenblickliche Stimmung in Europa's Weltumwelt ihnen recht. Der Streit zwischen der Türkei und Griechenland ist noch immer nicht beendet. Bulgarien und Serbien, Serbien und Griechenland liegen sich in den Paanen und Dardanellen rüsten — als ob es jeden Augenblick seine Armees ins Feld schicken wollte, um schimmenden aber fest es in Albanien aus. Und wenn auch augenblicklich zwischen Serbien und Albanien Friedensverhandlungen im Gange sind, so ist das Schicksal des Landes, und das seines Fürsten doch noch keineswegs entschieden.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 11. Mai 1914
* Voraussichtliches Wetter. Morgen Dienstag, den 12. Mai 1914. Meist trübe, ziemlich kühl, ohne nennenswerte Niederschläge.
* Sonderzug. Wie wir bereits in Nr. 51 berichteten, wird der landwirtschaftliche Verein am 13. v. Mts. einen Ausflug nach Stöckfurt unternehmen, um das dortige Kalibergwerk zu besichtigen. Aus diesem Anlaß soll früh 524 ein Sonderzug abgelaufen sein, den auch andere Fahrgäste benutzen können.

Am vergangenen Mittwoch hielt der Gemeinnützige Verein im Ratskeller seine Monatsversammlung ab. Zu ihr wurde Herr Dr. Reihobol Krüger aus Gera als Mitglied in den Verein aufgenommen. Dann begann eine ausgiebige Besprechung wegen der Verbesserung des Weges, der in der Verlängerung der Mühlstraße quer über den Kommunepark der Angerhühnerstraße zum Bahnhofsübergange führt. Er ist sowohl sehr uneben als auch fehlt ihm eine feste Begrenzung, sodaß er einen unangenehmen Eindruck macht. Die Versammlung beschließt, bei der Hühnerstraße dahin vorstellig zu werden, ob sich nicht eine Besserung des Weges und vor allen Dingen eine sichere Begrenzung herbeiführen lasse. Eine weitere Besprechung beschloß sich mit dem Drahtzaun, der an der Abgrenzung des Bahnhofs gezogen ist, um den Kindern vom Schützenplatze aus das Überlaufen des Bahndrucks unmöglich zu machen.

Dieser Drahtzaun steht fast und öde aus und führt so den freundlichen Eindruck, den der Schützenplatz mit seinem Kranze von Kastanienbäumen und seinem Platanen in jedem Vorübergehenden hervorruft. Es wird beschlossen, an den Herrn Landrat zu Wittenberg als den Geschäftsführer der Kleinbahn Gera-Wittenberg eine Eingabe des Inhalts zu richten, ob die Kleinbahnverwaltung nicht die Verpflanzung des Drahtzauns mit wildem Wein beantragen wolle. Eine andere Eingabe soll an die Polizeibehörde der Stadt gerichtet werden mit der Bitte, Mittel und Wege anzudeuten zu machen, durch die auf der Bannhirschen Fehlführung an der Opimier Straße die häufig dort spielenden Kinder vor den Gefahren bewahrt werden können, die die Unfähigkeit der Mütter mit sich bringt. Ferner wurde die Aufmerksamkeits auf die Scherbenhaufen gelenkt, die oft genug neben dem Mühlradbau der Stadtmühle am Fußwege zu sehen sind. Hervorgehoben wird, daß die Polizei dem Uebel durch Verwarnungen und Strafandrohungen zu begegnen müßte. Aber ein Erfolg läßt sich noch nicht recht hoffen. Es soll daher durch einen Artikel im General-Anzeiger die Bürgerchaft auf diese Unflut aufmerksam gemacht werden, damit die Schuldigen ihrer Mühsal wegen ihr bössliches Verhalten einstellen. Es folgten dann noch verschiedene Punkte: so, daß die Wohnungen für die zu erwartenden Sommerferien wohlhabend hergerichtet werden müßten; so, daß, um Sommerfrischer nach Kemberg zu ziehen, ein Führer durch die Dübener Heide mit besonderer Berücksichtigung unserer Stadt verredet werden müsse. Herr Verleger Carl Winte aus Leipzig, der sich ein Führer drückte hat, war auf Einladung des Vorstandes erschienen und entwickelte seinen Plan nach allen Seiten; er erwarb die Zustimmung der Versammlung, auch wurde herorgegeben, daß bei genügender Berücksichtigung unserer Stadt in diesem Führer die städtischen Behörden schon einen Betrag von 150 Mk. ausgeben könnten, der nach Erscheinen des Wertes an Herrn Winte gegen den Vorstande solle; ferner, daß die Ruhebank am Waldhause des Riemer Holzses, die jetzt keinen Schatten mehr hat, auf einen anderen Platz des Mattschiffes Grundstückes mit Genehmigung des Besitzers verlegt werden soll. Auch wurde herorgegeben, daß unter Magistrat berechnete Wägen der Bürgerchaft, deren Erfüllung ihm irgend möglich ist, aus beste Beschaffenheit, worin ihm und den Herren Magistratsrätern der Dank der Bürgerchaft gebühre, ein Beispiel dafür sei die Anlage eines zweiten Brennens am dem Friedhofe, die Herr Senator Dullig habe vornehmen lassen; endlich wurde noch auf die Unart mancher Kinder hingewiesen, die den Dacht, der an der Gähiger Straße den Fußweg um den Friedhof schütze, abwickeln und ihn schon quer über die Straße gelegte hätten, wodurch mancher Fußgänger und Radfahrer zu Schaden kommen könnte, ja schon gekommen wäre. Die Anwesenden bitten nach Schluß der Versammlung noch längere Zeit gemüßigt bei Besprechung.

* Sport. Bei der am gestrigen Sonntag 10. Mai vom Radfahrer Verein Wanderlust Katalan veranstalteten Dauerfahrt Rund um Wittenberg 103 km um die Werrastadt, des Kreises Wittenberg ging als Sieger Hb. Müller-Baust in 3 Std. 40 Sek. mit 8 Wm Vorprung durchs Ziel. Beim 10 km Rennen errang Fritz Bobbig-Baust den 2. Preis.

JOE LOE



Heer und Flotte.

Bei einer Übung des Feldartillerie-Regiments Nr. 3 in Brandenburg a. S. übernahm die Batterie eines Geschützes und begab einige Soldaten unter sich. Der auf dem Geschütz befindliche Kanonier Jennis von der 4. Batterie wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle starb. Der Kanonier Webe wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Garnisonlazarett gebracht. Der täglich verunglückte Kanonier Jennis hatte bei den kürzlich stattgefundenen der Garnison fähig im Wettlaufen mehrere Siege davongetragen und galt als aushüchlicher Gewinner für die am 24. d. Mts. stattfindenden sportlichen Wettkämpfe zwischen der Garnison und den Brandenburgischen Sportlerzweigen.

Das Erste und Zweite Geschwader der Bodschiffe und die Dampfschiffe des Dritten Geschwaders sind von Kiel aus in See gegangen. Demselben die Kreuzer des Aufklärungsverbandes.

Von Nah und fern.

Von einem Rebhuhn isther verurteilt. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf der Gemarkung Lina, Amt Mühlendorf in Baden. Der Jagdpächter Strich aus Konstantz besaß sich mit zwei Gesseln auf der Jagd. Ein kapitaler Rebhuhn wurde von ihm angefahren und ganz flüchtig. Die beiden Jagdgesellschaften suchten und fanden das verunglückte Tier und wollten es halten. Der Dog aber setzte sich mit seiner letzten Kraft energisch zur Wehr und zerß dem einen die Kleider, dem andern dem Fortmann Hundst, riß er mit seinem starken Gewehr einen Schenkel auf und verurteilte ihn demart am Kopfe, daß er betäubungslos auf dem Blase liegen blieb. Man fürchtete für sein Leben.

Rundgebungen der Bremer Sandelschadenfeier. Die Rundgebungen der städtischen Sandelschadenfeier in Bremen, die durch den Selbstmord des Sandelschiffers Siegfried veranlaßt waren, haben sich in verstärkter Weise wiederholt. Am dem Umzuge beteiligten sich über hundert Schüler und Schülerinnen. Tausende von Menschen bildeten in der Straßen Spalir. Professor Bielefeld, dem die Schuld an dem Selbstmord zugeschrieben wird, hat seine Betheiligung eingestellt, womit der Schülerstreik beendet sein dürfte.

Drohender Väterstreik in Paris. Die Vätergesellschaften von Paris und Umgebung haben sich grundsätzlich für einen Streik ausgesprochen, der vom Sandelschiffersstreik bei der ersten Gelegenheit ohne weiteres erklärt werden soll. Es handelt sich bei den Forderungen der Leute um die vollkommene Durchführung eines halbmonatlichen Aushaltetages und die Frage der Aberkennung.

Vom japanischen Seemannsstreik. Durch den Seemannsstreik sind 145 japanische Seemannen in holländischen und australischen Sälen außer Acht gelassen. Die australischen Seemannen sind durch die Ausständigen nicht in den Streik einbezogen worden. In Bilbao ist völlige Arbeitsruhe eingetreten.

Große Wände in Wulfand. In Wulfand, das früher eine kleine Fischerort war, sind 150 Häuser im Süden vieler niedergebrannt. Die Obdachlosen sind in den Katakomben untergebracht worden. Der Schaden beträgt nach vorläufigen Schätzungen über eine Million Mark. Zu der Höhe der überirdischen Grenze in Wulfand sind verbrannte eine Feuerbrunn in dem Dorfe Doffin 100 Anwesen nebst zahlreichem Inventar. Drei Kinder kamen in dem Flammen um, 600 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden beträgt sich 1 1/2 Millionen Mark.

Stark offener Straße erklären. Der Straßentrost in Wulfand auf einer heftigen Straße in Doffin aus Versehen den Oberst des dortigen 8. Donaufregiments an unterliegendes aber, um Entschuldigung zu bitten. Darüber aufgeklärt, schlug der Offizier so lange auf den jungen Mann ein, bis dieser endlich verzeiht hatte.

Chinesische Seeräuber von Regierungstruppen überführt. Chinesische Truppen haben nach erbittertem Kampfe die Befestigung erobert. Hinter der sich die Seeräuber in der Nähe von Soutau (Hanton) verschanzt hatten, die den norwegi-

schen Dampfer „Chilbar“ beraubten und den Kapitän und die Offiziere gefangennahmen. 110 Seeräuber wurden gefangengenommen, zwei wurden getötet.

Amerika vom Tage.

In Duisburg wurde ein Lager von 200 000 Schachteln Streichhölzer entdeckt, die über die holländische Grenze geschmuggelt waren. Fünf Personen wurden verhaftet.

Auf der Grenze zwischen Seehelm und Eberbach überließ sich ein holländischer Arbeiter der Bremen ein von Seehelm kommender bekannter Mannes, der dort genächtigt hatte und von dem Feuer überführt worden war.

Vereine und Versammlungen.

Nach einer internationalen Konferenz für Vogelweh. Über ein Jahr aus Paris die Meinung, daß das internationale Vögelweh ein eine internationale Vögelweh-Konferenz zum Schutz unserer Vögel angeregt habe. Es muß aber nicht wenig überraschen, daß zu gleicher Zeit die englische Regierung sich mit demselben Gedanken trägt, so daß noch eine zweite internationale Konferenz angeregt, als deren Aufgabe das Zustandekommen eines internationalen Vögelwehgesetzes wegen der Einfuhr von Vögeln und Federn wilder Vögel bezeichnet wird. Von der Einladung sind von vornherein die Staaten Frankreich, Griechenland und Dänemark ausgenommen worden, die schon vorher ihre Teilnahme an einer solchen Konferenz abgelehnt hatten. Das gerade Frankreich nicht eingeladen worden ist, und zugleich eine eigene Vögelweh-Konferenz einzuberufen gebietet, läßt interessante Rückschlüsse zu. Es scheint, als ob in diesem Punkte die Franzosen der beiden Mächte in die Brüche gegangen ist.

Luftschiffahrt.

Auf Veranlassung der General-Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens haben 22 Fliegeroffiziere, die vor einigen Tagen aus allen Garnisonen nach Döberitz geflogen waren, ihre Aufreise fortgesetzt. Ein flugfähiges Geschwader von 22 Fliegern, Eins- und Doppeldecker, verließ in der achten Morgenstunde das Döberitzer Feld, um die Meile nach Hannover zu machen. Die Offiziere fliegen bei starkem Wind nicht auf, so daß sich der Start bei dem meiste nicht ganz einfach gestaltete, doch verlief alles ohne Unfall. Im Laufe des vormittags sind die Teilnehmer auf der Bahnpromenade Helde glatt gelandet. Von Hannover aus fliegen die Offiziere zu ihren Stationen zurück.

Gerichtsballe.

Danzig. Ein junger Mann aus einem Orte des Kreislands wurde im Jahre 1912 im Infanterie-Regiment Nr. 84 in Oderleben in Schleswig eingestellt. Von dort desertierte er. Eines Morgens fand man ihn bei Pöplin mit mehreren Schüssen auf dem Rücken. Der Leutnant in das Krankenhaus und wurde dort in das Danziger Garnisonlazarett. Hier stellte sich die Notwendigkeit heraus, dem Mann beide Hüfte amputieren, was auch geschah. Nach seiner Stellung wurde der eingekerkert und einfließen zu seinen Eltern beauftragt, als nun vor einigen Tagen vor dem Kriegsgericht in der Sache gegen den Deserteur bereits Termin anberaumt, erschienen war die gemalten Gedanken zeigen, doch schloß die Verhandlung. Die anwesenden Eltern erklärten, daß sie wegen Mangel an Führer ihn nicht mitbringen konnten. Jetzt ist der Gemeindevorsteher des Ortes angewiesen worden, den Angeklagten zum nächsten Termin unbedünnt zur Stelle zu bringen.

Des. Das Kriegsgericht hat den Musiker Stiefels vom hiesigen Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 wegen Verabredung zur Spionage und Fahnenraub in ersten Mischele zu fünf Jahren Gefängnis und erweiter Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Landwirtschaftliches.

Der Saatensland im Reich. Im Anfang Mai macht das Reichsamt für Statistik die folgende Angaben, wobei 2 qm. 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,5 (im Vorjahr 2,5), Wintererbsen 2,2 (2,7), Winterroggen 2,6 (2,7), Klees 2,5 (2,5), Luzerne 2,6 (2,9), Geflügelweizen 2,2 (2,9), andere Weizen 2,6 (2,7). In dem ersten Teile des Berichtes wurde berichtet, daß das Wetter noch nach und nach, dann trat allenthalben trockene Witterung ein, die in den meisten Teilen des Reiches bis zur Abgabe der Berichte anhielt. In manchen Gegenden sind die erlesenen Niederflüsse in den letzten Tagen eingetreten. War der Verkauf der Entwürfen des Wintergetreides und der Futterpflanzen im allgemeinen wenig fördernd, so wurde dagegen die Frühjahrsgeldbestellung durch das trockene Wetter begünstigt. Die Sommerfrüchte waren Ende April nahezu vollständig eingetrennt, zum großen Teil nur auf die Kartoffelbauernschaft hin befristet. Die infolge von Winterfröhen notwendig gewordenen Umpflanzungen haben im allgemeinen keinen großen Umfang angenommen; nur in einigen weitverbreiteten Gebieten waren sie recht erheblich. Gegenüber dem Vorjahre sind in der Beurteilung des Winterweizens in den einzelnen Bundesstaaten nur geringfügige Abweichungen teils zum Besseren, teils zum Schlechteren zu verzeichnen. Wintererbsen wird sogar im allgemeinen etwas besser beurteilt. Dagegen haben sich die Degutungsstufen für Winterroggen fast durchwegs erheblich verschlechtert.

Eröffnung der Weltausstellung für Buchgewerbe u. Graphik in Leipzig.

Den: Türkische Gasse in der Ausstellung. Unten: König Friedrich August von Sachsen (x) mit Gefolge auf dem Wandraum.



Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig ist in feierlicher Weise durch einen Rundgang des Königs Friedrich August von Sachsen eröffnet worden. Die Ausstellung ist, da die Eröffnung vor dem festgesetzten Termin erfolgt, ziemlich unregelmäßig, aber die Großartigkeit des Gebotenen besteht überall zu erkennen. Für das große Publikum wurde die Ausstellung durch einen besonderen Festakt eröffnet, nach dem sich auf der Ausstellungsgelände ein lebhaftes Treiben entwickelte. Bedeutendster Zupruch fanden besonders die orientalischen Teile der Ausstellung. Im Hauptrestaurant fand der offizielle Empfangsabend statt, zu dem ungefähr 1700 Einladungen erlangt waren. Der Präsident der Ausstellung Dr. Ludwig Boltzmann hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser, den König Friedrich August und auf die Staatsoberhäupter aller an der Ausstellung beteiligten Nationen auslief. Der französische Staatsminister Sigislaire antwortete mit einem Hoch auf Dr. Boltzmann.

des Automobil. Herr Rehm, Inhaber der Zigarettenfabrik Valspar in Baden-Baden, erlitt einen Genickbruch und war auf der Stelle tot. Der Genickbruch trat einen doppelten Einbruch davon.

Bei den Kallifäden in Solothurn fand man die halbverrostete Leiche eines un-

nationalen Vögelweh-Konferenz zu erwarten steht. Welche dieser beiden Konferenzen die meiste Aussicht auf Besserung hat, ist noch einigermassen unklar, doch scheinen die meisten Staaten den weitergehenden englischen Konferenzplan den Vorzug zu geben. In sämtliche der englischen Regierungen ist seitens der englischen

Soffmann war am Spätnachmittage noch einmal vernommen worden, am nächsten Morgen sollte er nach dem Untersuchungsgefängnis in Moabit gebracht werden. Der Kriminalkommissar triete ihm gehörig aus. Die Wundschmerzmittel sind noch in lange nicht abgeheilt. Sie haben sich auch mit Wechselgeschäften abgegeben, und ob die ganz reell sind, scheint ihm minderten recht zweifelhaft. Wollen Sie sich darüber äußern, Unternehmung, und Sie würden in diesem Falle wohl bei den Richtern auf Mitleid zu rechnen haben!

„Der Kommissar, bei der ganzen Geschichte handelt es sich doch um einen Raube!“
„Meinen Sie?“
„Ja, Herr Soffmann hat mir das alles erzählt, und warum? Er hat unregelmäßige Geschäfte betrieben.“
„Kavaliers“ aus seinen Klauen gerettet, und warum? Sie wollen mir man dabei, das ist doch selbstverständlich, aber in Grenzen, die mit Wasser absolut nichts zu tun haben!“
Dagegen Herr Soffmann: „...“

„Wir werden ja hören, was uns der zu sagen hat. Also Sie haben nach Ihrer Ansicht — reelle Geschäfte betrieben?“
„Meinen Sie?“
„Ganz gewiß, Herr Kommissar — ich führe an Herrn Zeitsund von Witten, bitte den als Zeugen zu vernehmen!“
„Denn der gewünscht, daß Sie Wundschmerzmittel sind?“
„Er hat die Schüsse hat er davon gekostet!“
„Aber da ist es ein Schriftstück bei Ihnen vorgelesen worden!“
„Und was ist dabei?“ Ein solcher Herr

welch doch manchmal einen guten Fiß, und da ich nun einmal auch Wundschmerzmittel geben bin, so lag es doch in meinem Interesse, zu erfahren, ob dies oder jenes Pferd gute Chancen hat, — ich betone, bis heute hat mir Herr von Witten — unsere Geschäftsverbindung nicht doch erst wenige Tage — nicht ein einzigesmal einen Fiß gegeben, obgleich er beim letzten Kreislocher Rennen einen Sieg herausgeritten hat, über den der Totalausfall mit 61 für 100 quittiert hat!“

„Auffallend ist, daß nach den Ausweisen gerade das Pferd in der Kette, in der Folge genommen worden ist. — Wer war denn derjenige, der das Pferd so hoch gelobt hat?“
„Ja, mein Sie nicht, aber der Wirt wird Soffmann geben können.“
Des Kriminalkommissars wurde abgesehen, Soffmann mußte es unterzeichnen, dann wurde er in seine Zelle zurückgeführt.

Der Kriminalkommissar schüttelte den Kopf. Wenn der Wirt den Namen „Witten“ nannte, war der geläufig.

„Dann ließ er einen Beamten kommen und gab dem verschiedene Aufträge.“

24.
Am nächsten Morgen, um sechs, klingelte es an Soffmanns Wohnung.
Er fuhr in seinem Bett in die Höhe.
„Wirds ist da — nicht wahr?“
Seine Frau verstand ihn sofort.
„Nein, aber ein Gottesdiener!“
„Für heute, ich mache schnell auf, sonst kriegen sie Sperrstunde!“
(Fortsetzung folgt.)

meine persönlichen Angelegenheiten nicht zu mischen!“

„Guliao — ich will ausreden! — So lange ich Geld verdiene, auf erlaubtem Wege, verbit ich mir deine Vorwürfe, bin ich erst im Verlust, dann hast du ein Recht mit Vorhaltungen zu machen, — eher nicht!“

„Also so sehen wir fest?“
„Ja, so, Rene! — an dem ganzen Streich bist du schuld, mach mich lieber nicht wieder wild, sonst gibst's ein Unglück!“

Alle Mühe gab sich Frau Wante ruhig zu bleiben.

„Ich bin ja nur ein Baumrindmel geweselt, hab' aber, glaube ich, ein paar ganz gelungene Klugen im Kopfe! Guliao, das Geschäft geht doch ganz gut, hab' nicht auf den leichsinnigen Kerl, den Franz!“

„Vogel mir aus dem Spiele, mit mir hast du's zu tun, und wenn du glaubst, ich bin so dumm ...“

„Nicht dumm, Guliao, aber — veriraunselig!“

„Ist das vielleicht nicht dumm? Kurz und gut, ich will nun endlich Ruhe haben! Jedes Mal, wenn ich draußen bei der Klemmer war, sollst du's wissen, ob ich gewonnen oder verloren habe, das ist dein gutes Recht und das will ich dir auch gar nicht inwändeln, aber Vene, so lange die Stunden nicht töst, gehen im Gegenteil, ich gewinn' und ich lasse ich, was ich will, — verstanden?“

„Da schick Frau Wante hinaus — ins Schlafzimmer, um sich anzusehen. Denn was sollten ihre Kinder denken, wenn es zu

Bekanntmachung

In diese Woche und zwar bis zum 16. d. Mts. werden eine Anzahl junger Damen aus unserer Bürgerfahrschule, ausgerüstet mit Sommerkleidern, zum Besten des roten Kreuzes Gaben einnehmen, welche zur Beschaffung von Pflege- und Verbandmitteln für die in der Schlacht verwundeten deutschen Soldaten eines Zukunftskrieges dienen sollen.

Die Sammlerinnen sind mit einer polizeilichen Legitimation versehen.
Kemberg, den 11. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung Dr. Scheffer.

Bekanntmachung

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde, Esel, Maulesel- und Maulerhelfer sowie Rindviehhalter und der von ihnen zu erhebenden Beiträge liegt vom 12. Mai c. bis 26. Mai c. zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus aus.

Einträge auf Verichtigung des Verzeichnisses sind spätestens innerhalb 10 Tagen nach Ablauf der Auslegung hier anzubringen.
Kemberg, den 11. Mai 1914.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Zwangsvorsteigerung.

Am Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gombito belegenen, im Grundbuche von Gombito Band 2 Artikel 55 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Rechtswirts Oswin Scheibe in Gombito** eingetragenen Grundstücke:

Köfletent, Gohlhans nebst Garten, Acker und Hofanlage von 13 ha 17 a 20 qm Größe Gebäudefortsetzungswert 369 Mk., Grundsteuerertrag 18,63 Taler, Gebäudefortsetzungswert Nr. 14, Grundsteuerertrag 13, rölle Artikel 13,

am 7. Juli 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Januar 1914 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befreiung aus dem Grundbuche bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Rangens schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Kemberg, den 7. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Die Frauen und Jungfrauen

des Turn-Vereins laden wir hiermit zu einer Besprechung betr. 50-jähriges Stiftungsfest des Männer-Turn-Vereins am

Montag, den 11. Mai, abends 9 Uhr

im Gasthof „Zur goldenen Weintraube“ ein
Die Frauen des Vorstandes

COCOSA

Feinste Pflanzen-Butter Margarine
für Tafel und Küche
Delikat, nahrhaft, billig
überall erhältlich



Allein-Fabr. Holl. Margarine-Werke Jürgens & Prinzen, G.m.b.H. Goch (Rhld)

Vertreter: Paul Ziegler, Bitterfeld, Lindenstraße 12a
Fernsprecher 251

Die Meisterschaft des Kreises Wittenberg

103 Kilometer in 3 Std. 40 Sec.
von Albert Müller-Lubast

auf Presto-Mad

dem leichtlaufendsten Fahrrad der Welt gewonnen

Vertreter: Otto Reinecke, Kemberg
Fahrradhandlung: Eigene Reparaturwerkstatt

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordnetenversammlung
Donnerstag, den 14. Mai abends
7/8 Uhr im Rathaus.

— Tagesordnung: —

1. Kenntnisnahmen
2. Besuch des Fiskalvereins für Taubstumme wegen eines Beitrags.
3. Besuch um eine Bestenur zu einem Carl Peters-Denkmal
4. Vorlage wegen Verbesserung und Weiterführung der sogenannten kleinen Kubgasse.
5. Zuschlagserteilung auf Pachtung von Grünflächen.
6. Vorlage wegen Abänderung des § 1 des Statuts des gemeinl. Fortbildungsschule.
7. Beichtigung des Städtetages in Altleben.
8. Vorlage wegen Bewilligung einer Beihilfe zur Herausgabe von Reklamendrüsen für Kemberg und seine Gegend.

August Huhn

2 Griffon-

Hündinnen 2 und 3 Jahre alt, beide gut sportierend, Preis 150 u. 250 Mark verlangt.

G. Wolfhau, Hall (S.)
Ludwig Wücheler Straße 17

Prima
Maist-Rindfleisch
fr. Hammelfleisch
frischen Lämmel
empfiehlt **Emald Balkmann**

Durch günstige Abkäufe bin ich in der angenehmen Lage —

Seifen

bei Abnahme größerer Posten billig abgeben zu können.

Ich offeriere:

1/4 Str. helle Oranienbg.-Kernseife
bester Qualität 8,50 Mark

1/4 Str. buntegelbe Garzenseife
bester Qualität 8,00 Mark

Schmierseifen Qual. 1

getrockn. gelbe und weiße
10 Pfd.-Eimer 2,80 Mk.
1/4 Str.-Eimer 6,50 Mk.
1/2 Str.-Foh 12,00 Mk.

August Huhn

Cigarren

in reicher Auswahl und in unerreicht = guten Qualitäten = empfiehlt von den niedrigsten bis hohen Preislagen **C. G. Pfeil**

Sollte stets großes Lager in **Ranmann und Dietrich Nähmaschinen**

Ertüchtigte Marken zu billigen Preisen
Paul Elstermann
Uhrmacher Leibzigerstraße 61

Zitronen Duzend 60 und 80 Pfennig

Hausig in verschiedenen Packungen
Aprikosen, Feigen, Datteln, Maraculade
Pflaumenmus, Preiselbeeren
Konveken

empfiehlt **F. S. Glaubig**

Schokolade

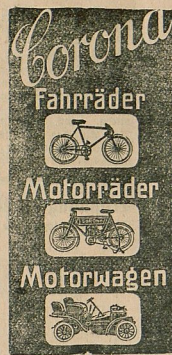
von W. Felisch, Königlichen Hoflieferant, Leipzig

Haushalt-, Schme-, Feindant-, Spezial-, Bitter-Mandeln-, Vanille- und Kaffee-Schokolade
Vanillen-Suppenpulver, Cocoa à Pfd. von 1,00 bis 2,40 Mk. los und 1/2 Pfund Paketen.

empfiehlt **W. Dahms**

Kinderwagen

neu eingetroffen, empfiehlt billigst **Friedrich Besim**



Corona

Phänomen- und Express-Fahrräder sind Qualitäts-Marken

Sämtl. Zubehöerteile sowie

Mäntel, Schläuche etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

Albert Ewald Hachl.
Inhaber: Erwald Hessler
Größte Fachmann. Reparaturwerkstatt

Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung



Presto

elegante Ausstattung - spielend leichter Lauf unverwundliche Haltbarkeit

Presto-Werke A.-G.
Chemnitz
Vertreter: **Otto Reinecke, Kemberg**
Fahrradhandlung - Eigene Reparaturwerkstatt

5 Jahre Fremdenlegionär
Schiffbrüder aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Fremdenlegionär zum 44. Dohnahausen und 3 Schiffbrüderbrüder.
Preis 80 Pf.
Standard-Strich-, Schuh- und Kaputtschulung

Wandmuster

neu eingetroffen, empfiehlt in reicher Auswahl **Friedrich Besim**

Zur Kinderpflege:

Antiseptischen Streupulver
Hera-Saugflaschen - Gummi-Sauger - Gummi-Unterlagen
Lebertan-Gummlifton

stets vorräthig in der **Apothek, Kemberg**

Firniss - Lacke - Siccativ
Pinel - Wasserfarben - Treibbürsten
Fußbodenfarben - Fußbodenöl

Del- u. Mauerfarben
Bronzen - Bronzeintur
Carbolinum, Holztee, Salmiakgest
empfiehlt äußerst preiswert **Wilhelm Weder, Wittenbergerstr. 19**

Brodmanns Futterkaff

W. Weder, Kolonialw. u. Drogen

Freitags

komme ich jetzt wieder regelmäßig zur **Wahrnehmung von Terminen und Sprechstunden** am Kemberg Sprechstunden im Hotel „Zur Post“ von 9-10 und 12-2.

St. Matthias, Goswig i. V.

82.000 M. auch in kleineren Losen auf sichere Hypotheken zu nied. Zinsfuß zu vergeben. Näh. unter N. V. 144 an **Hindolf Wöste, Magdeburg**

Für die vielen freundlichen Aufmerksamkeiten und herzlichen Glückwünsche, welche uns zu unserer Silberhochzeit zu teil wurden, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank.

Kemberg, den 11. Mai 1914
Wilhelm Hamann u. Frau Anna geb. Thieme

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil gewordenen Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Paul Raacke und Frau

Für die uns anlässlich unserer Hochzeitsfeier freundlichst erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Kemberg, 11. Mai 1914.
Otto Heilmann nebst Frau

Eine günstige Gelegenheit in Ihren Haushalt zu sparen

ist Ihnen geboten, wenn Sie die Feinste

Tafel-Margarine

à Pfd. 65 Pfg. verwenden. Ein Versuch führt zum stetigen Gebrauch derselben, stets frisch erhältlich bei

C. G. Pfeil

Magdeburger Pferde-Lotterie

à Los 1.- M.
empfiehlt **Rich. Arnold**